



JUGENDHILFE Olsberg

Kropff-Federath'sche Stiftung

Konzept für das Angebot in Wohngruppen mit höherem Betreuungsbedarf

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text bei Personenbezogenen Angaben die weibliche Form gewählt, dies bildet die tatsächliche Personalquote ab, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

Stand Oktober 2018

Kurzbeschreibung der Einrichtung

Die Jugendhilfe Olsberg der Kropff-Federath'schen Stiftung ist eine Einrichtung, in der nach dem Willen der Stifterin junge Menschen auf das zukünftige Leben vorbereitet werden. Als freier Träger der Hilfen zur Erziehung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz bieten wir ein differenziertes Leistungsangebot für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien.

Unsere sozial-, erlebnis- und heilpädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zielt auf eine ressourcenorientierte Entwicklung der jungen Menschen und ihrer Familien ab, dies wird zusätzlich unterstützt durch verschiedene therapeutische Angebote.

Die Jugendhilfe Olsberg betreut ca.100 Kinder und Jugendliche im Rahmen des SGB VIII, die in verschiedenen stationären Gruppenformen gefördert werden:

- Wohngruppen
- Wohngruppen mit höherem Betreuungsbedarf
- Jugendwohngemeinschaft
- Hausgemeinschaft
- Sozialpädagogisch betreutes Wohnen
- Klärungsgruppe
- Inobhutnahmen

Weiterhin werden durch unsere Einrichtung verschiedene Formen ambulanter Hilfen angeboten und wir sind Träger einer offenen Ganztagschule.

Betreuungsangebot der Wohngruppen mit einem höheren Betreuungsbedarf

Drei Wohngruppen für Kinder mit einem höheren Betreuungsbedarf befinden in Olsberg, eine Außenwohngruppe ist in Erwitte. Sie unterscheiden sich je nach Betreuungsschwerpunkten in ihrer pädagogischen Arbeit und verfügen dementsprechend über unterschiedliche Ressourcen. Diese sind in den individuellen Gruppenprofilen näher beschrieben.

| | Plätze | Aufnahmealter | Personalschlüssel | Profil |
|-----------------------------|--------------|------------------|-------------------|--------|
| AWG Erwitte | 7 | 6-14, i.A bis 16 | 1: 1,08 | X |
| Haus 2 | 7 | 6-12 | 1: 1,08 | X |
| Haus 4 | 7 | 6-14 | 1: 1,08 | X |
| Haus 6 | 4 | 6-12 | 1: 0,67 | X |
| Mädchengruppe Ruhrstraße | 7 1 (VSB) | 6-12 | 1: 1,08 1:1,75 | X |

Das Betreuungsangebot der Wohngruppen mit höherem Betreuungsbedarf richtet sich an lebensgeschichtlich besonders belastete Jungen und Mädchen, die zur Bewältigung ihrer Problemlagen eine hohe professionelle Betreuung und Unterstützung, sowie einen haltgebenden, fördernden Rahmen benötigen.

Im Fokus der Arbeit steht die Entwicklung von tragfähigen, professionellen Beziehungsangeboten. Die wertschätzende, partizipative und empathische Haltung der Pädagoginnen bildet das grundlegende Fundament der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind wird in seiner Individualität gesehen und angenommen.

Die Gruppen bieten ein Umfeld, welches Stabilität, Sicherheit und Struktur vermittelt. Besonders die Gestaltung des Alltags ist als wichtiger Teil eines positiven Veränderungsprozesses zu verstehen. Die Verlässlichkeit täglicher Abläufe mit transparenten und nachvollziehbaren Aufgaben, Regeln und Anforderungen geben die nötige Orientierung.

In dem geschützten Rahmen wird eine geschlechts- und altersspezifische Entwicklung gefördert, aber auch Raum gegeben, Verletzungen und Enttäuschungen zu offenbaren und auszuleben.

Auf Grund der hohen Betreuungsdichte können emotionale Schwankungen und Krisensituationen in Einzelkontakten aufgefangen und durch gezielte Angebote bearbeitet werden. Durch situationsbedingtes Verhaltensfeedback bekommen die Kinder die Möglichkeit, neue Handlungs- und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Die pädagogische Arbeit richtet sich an den vorhandenen Ressourcen und am Entwicklungsstand des/der Einzelnen aus, wird mit den Kindern und Jugendlichen individuell geplant und durch entsprechende Gruppen- und Einzelangebote umgesetzt.

Die wöchentliche Teilnahme an pädagogisch-therapeutischen Angeboten, wie Heil- und Erlebnispädagogik, sowie tiergestützter Pädagogik mit therapeutischem Reiten und die Teilnahme an Freizeitangeboten, unterstützen den ganzheitlichen Entwicklungsprozess.

Rechtliche Grundlagen

§§ 27 i.V.m. §§, 34 und 35a und 41 SGB VIII

Da die möglichen Ursachen für eine Hilfe nach § 34 i.V.m. § 35a SGB VIII sehr weit gefasst sind und damit auch die erforderlichen Hilfen recht differenziert sein müssen, ist im Einzelfall eine genaue Auftragsklärung und Hilfeplanung unerlässlich.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Mädchen und Jungen ab sechs Jahren, die aufgrund familiärer Bedingungen und Belastungen vorübergehend oder dauerhaft nicht in ihren Familien leben können.

Wir betreuen Kinder und Jugendliche:

- die durch unübersichtliche, teilweise unberechenbare familiäre Bedingungen und Belastungen vorübergehend oder dauerhaft nicht in ihren Familien leben können.
- Bei denen die hohe Problembelastung des Herkunft Systems zu vielfältigen und gravierenden Entwicklungsstörungen geführt hat
- Die als Folge der Überforderung oder Vernachlässigung Verhaltensauffälligkeiten und/oder Traumatisierungen aufweisen und in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung deutlich beeinträchtigt sind
- Mit einer teilweise speziellen und verfestigten Symptomatik
- Bei denen ein hoher pädagogischer Bedarf durch das Jugendamt oder psychiatrische Einrichtungen ermittelt wurde
- Die eine geringe allgemeine Belastbarkeit aufweisen und deshalb einen überschaubaren Rahmen benötigen
- Mit hohem Bedarf an Vermittlung von Sicherheit, Halt und Orientierung als Grundlage für persönliche Weiterentwicklung.

Die Maßnahme ist nicht geeignet:

- wenn die grundsätzliche Bereitschaft zur Akzeptanz der Hilfe und zur Mitwirkung fehlt (Eltern, Kinder)
- bei Selbst- und Fremdgefährdung
- bei starker geistiger und/oder körperlicher Behinderung.
- bei psychiatrischen Krankheitsbildern (z.B. Psychosen, Schizophrenie o.ä.)
- bei akuter Suchtproblematik (Drogen und Alkohol)
- bei (sexuellen) Täterstrukturen

Zielsetzung

Ziel und Aufgabe ist es, jedes Kind und Jugendlichen als Individuum wahrzunehmen, sie nach Fähigkeiten, Interessen und Ressourcen zu fördern, damit sie als eigene, selbstständige und entscheidungsfähige Menschen im späteren Leben und der Gesellschaft Orientierung finden.

Grundsätzlich steht die ständige Überprüfung einer möglichen Rückkehr der Kinder und Jugendlichen in ihre Familien im Vordergrund. Falls dieses aufgrund der

jeweiligen Vorgeschichte und der aktuellen Situation als unwahrscheinlich einzustufen ist, besteht die Möglichkeit einer langfristigen Perspektive mit Verselbständigung und ggf. „Beheimatung“.

Auf Grundlage der Hilfeplanung werden in Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen, sowie ihren Sorgeberechtigten individuelle Entwicklungskonzepte erstellt und Ziele partizipativ erarbeitet und vereinbart.

In den meisten Fällen orientieren sich die Ziele an folgenden Aspekten:

- Entspannung der aktuellen Situation, Auffangen und Bewältigung persönlicher Krisen durch individuelle, kreative Lösungsansätze
- Vermittlung von Sicherheit, Halt, Orientierung als Grundlage für die persönliche Weiterentwicklung
- Soziales Lernen in einem kleinen Gruppenrahmen, Erwerb und Förderung sozialer Kompetenzen
- Erfahren von korrigierenden Beziehungserfahrungen durch ein Bezugsbetreuersystem mit Einzelangeboten, Vorbildfunktion der Mitarbeiterinnen und professioneller Distanz (kein Elternersatz)
- Entdecken, Stabilisieren und Weiterentwickeln von Ressourcen
- Kennenlernen und Entwickeln neuer Verhaltensmuster und Handlungsstrategien
- Ermutigung zur Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte
- Begleitende Unterstützung bei der therapeutischen Aufarbeitung individueller Lebensthemen
- Entwicklung von Interessen und Kreativität, zur Eröffnung neuer Lebensperspektiven und der alternativen Gestaltung ihrer Freizeit
- Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle und die Hinführung zur sexuellen Selbstbestimmung
- Entwicklung von Verantwortung für sich und den eigenen Körper (Hygiene, Ernährung, Gesundheit)
- Erlernen von lebenspraktischen Fertigkeiten
- Entwicklung einer realistischen persönlichen, und schulischen/ beruflichen Zukunftsperspektive
- Regelmäßiger Schulbesuch

Pädagogische Betreuung

Das Betreuungsteam

Die Mitarbeiterinnen verfügen gemäß dem Fachkräftegebot über eine qualifizierte pädagogische Ausbildung. Sie bringen sich mit ihrem fachlichen Wissen, ihren Vorerfahrungen sowie ihren individuellen Stärken und Persönlichkeiten in die tägliche

Arbeit ein. Sie zeichnen sich durch einen professionellen Umgang mit herausforderndem Verhalten und dem Aushalten von krisenhaften Situationen aus. Sie sind sich ihrer Rolle als Vorbilder bewusst und bereit, sich mit Normen und Werten auseinanderzusetzen. Im Rahmen des professionellen Settings tragen sie dazu bei, die sinnlichen und emotionalen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen aufzufangen. Hierbei beachten sie besonders das Verhältnis der notwendigen Nähe und professioneller Distanz. In wöchentlichen Team- und Beratungsgesprächen, sowie in kollegialen Beratungen werden die Erfahrungen und pädagogischen Handlungswege, sowie das eigene Verhalten als Betreuerin besprochen und reflektiert. Durch Fortbildungen sichern wir eine stetige Weiterentwicklung der Teams. Die Bereitschaft zur Weiterbildung wird auch bei neuen Mitarbeiterinnen vorausgesetzt. Sie werden im deeskalierenden und sexualpräventiven Bereich geschult (u.a. nach PART und durch die Beratungsstelle für sexuelle Gewalt „Zartbitter“).

Das Team wird durch die pädagogische Leitung begleitet. Sie nimmt an den Team- und Fallbesprechungen teil. Die Möglichkeit der kollegialen Beratung durch andere Fachkräfte der Jugendhilfe Olsberg wird in Anspruch genommen.

Bei komplexen Fällen und Fragestellungen, sowie verfestigten oder speziellen Verhaltensweisen und Symptomatiken, steht dem Team ein Psychologe beratend zur Seite.

Das pädagogische Angebot

Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen orientiert sich jeweils nach der im Hilfeplan vereinbarten individuellen Zielsetzung. Das Alltagserleben und Handeln innerhalb der Wohngruppe bietet eine soziale und emotionale Umgebung, die Zugehörigkeit und Sicherheit vermittelt. In dem geschützten Rahmen können neue Handlungsweisen erprobt und erlernt werden.

Das Zusammenleben in der Wohngruppe stellt ein breites Übungsfeld dar, welches Einfluss auf die individuelle Förderung der Kinder nimmt.

Folgende Aspekte bilden die Grundlage für eine gelungene Alltagsgestaltung und Förderung der sozialen Kompetenzen der Kinder:

- Partizipation – die Kinder und Jugendlichen entscheiden mit. Sie wirken sowohl in der individuellen Ausgestaltung der Hilfe als auch in der alltäglichen Gestaltung des Zusammenlebens mit.
- Eine klare und nachvollziehbare Tagesstruktur.
- Akzeptanz von Rechten und Regeln, sowie die Übernahme von Aufgaben
- Persönliche Gespräche, sowie Gruppengespräche
- Erlernen von lebenspraktischen Tätigkeiten

Durch die alltägliche, ständige Interaktion der Kinder und Jugendlichen untereinander in Begleitung von Pädagogen, können soziale Verhaltensweisen reflektiert und geübt werden. Konflikte werden aufgegriffen, Ressourcen gestärkt.

Aufgrund der höheren Betreuungsdichte besteht in akuten Situationen (Impulsdurchbrüche, Gruppendynamik mit gewalttätigen Verhalten, depressiver Rückzug usw.) die Möglichkeit, sich im Kontakt zum Kind abzuwechseln. Da diese Situationen mehrere Stunden andauern können, und insgesamt bis zur Stabilisierung sich über mehrere Tage erstrecken können, ist es notwendig eine weitere Fachkraft einzuplanen (ggf. an auch schulfreien Tagen) um sowohl für das Kind als auch für die anderen Gruppenmitglieder Entlastung, Entspannung und Sicherheit zu schaffen. Durch eine bewusste Rollenverteilung stehen Betreuerinnen dem Kind zur Seite, um es aufzufangen und später durch den Prozess der Reflexion zu führen.

Die Teilnahme an geeigneten gruppeninternen, sowie übergreifenden Angeboten und Projekten ist oft zunächst mit Begleitung möglich. Sie bietet den Kindern eine Alternative zum Alltagserleben innerhalb der Gruppe und fördert und erweitert ihre individuellen Freizeitinteressen. Durch ihre Mitgestaltung können Ressourcen entdeckt und das Erleben von Selbstwirksamkeit erfahren und gestärkt werden.

Folgende Angebote und Projekte sind möglich:

- Fußball – Wöchentliches Training für Kinder und Jugendliche in zwei Altersgruppen. Teilnahme an Einrichtungsübergreifenden Turnieren
- Projekt Wald – Die Renaturalisierung von Waldflächen
- Gartenprojekte/Versorgung von Tieren (Pferde Hühner, Schafe ect.)
- Kreativangebote
- Umsetzung und Gestaltung von traditionellen Festen (Erntedankfest.)

Gemeinsam werden auch neue kurz- und langfristige Projekte/Angebote entwickelt und durchgeführt.

Die Integration der Kinder in lokale Netzwerke (Vereine) außerhalb des professionellen Settings kann ebenfalls je nach Entwicklung erfolgen.

Die Betreuung der Mädchen und Jungen wird in den Kernzeiten (zwischen 13:30 und 20:00 Uhr) von zwei Mitarbeiterinnen gestaltet. Diese Zeit wird genutzt um mit den Kindern an ihrer persönlichen Entwicklung und der Verarbeitung des Erlebten zu arbeiten. Mit unterschiedlichen Methoden(z.B. Kreativtherapie, Motopädie, Biografiearbeit usw.) werden die Kinder mit ihren emotionalen Bedürfnissen aufgefangen. Im Einzelkontakt oder im Kleinstgruppen werden Entwicklungen und Situationen reflektiert und aufgearbeitet. Förderpläne werden partizipativ erarbeitet und umgesetzt. Im Rahmen der Betreuungszeiten werden mit den Kindern verbindliche individuelle Bezugsbetreuerangebote geplant und durchgeführt. Darüber hinaus wird die besteht die Möglichkeit punktuell die Betreuungsdichte zu erhöhen

um ggf. zusätzliche Angebote, individuelle Betreuungszeiten (auch an schulfreien Tagen) zu schaffen oder aber krisenhafte Situationen aufzufangen.

Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Verhaltensauffälligkeiten nicht vollumfänglich am Schulalltag teilnehmen können, nehmen oft verkürzt am Unterricht teil und kehren bereits nach 1 bis 2 Stunden in die Gruppe zurück. Aus diesem Grund kann punktuell die Betreuung der Kinder und Jugendlichen in der Zeit von 9:00 – 11:30 Uhr erforderlich sein. Diese Zeit wird für Einzelkontakte genutzt und dient der:

- Aufarbeitung des Erlebten (ggf. von Konflikten)
- Stabilisierung und Motivation zur weiteren Teilnahme am Schultag
- Gezielten schulischen Förderung und Aufarbeitung von Lernrückständen

Pädagogisch-therapeutische Betreuung in der Gruppe

- Die tiergestützte Pädagogik mit Reittherapie, Erlebnis-, Kreativ- und Heilpädagogik sind feste Bestandteile des Betreuungskonzeptes. Die Mitarbeiterinnen sind im Personalschlüssel mit einem Anteil von 19,5h/Woche bzw. 8h in Haus 6 enthalten. Sie sind also Teil des Teams der Gruppe, werden jedoch nicht für den Wechselschichtdienst eingeplant. Dieses gewährleistet eine kontinuierliche planbare und flexible Betreuung, Förderung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen zu individuell festgelegten Zeiten sowohl in der Woche als auch an schulfreien Tagen.
- Die Angebote werden bedarfsgerecht mit den Kindern geplant und durchgeführt. Das bedeutet, dass zum Teil die Betreuung durch drei Fachkräfte gleichzeitig, im 1:1 Setting oder in Kleingruppen erfolgt. Falls notwendig, nehmen sie an Hilfeplangesprächen teil, wo der individuelle Bedarf, Umfang und Ausgestaltung der pädagogisch-therapeutischen Begleitung genau festgelegt werden kann.
- Eine psychologisch-therapeutische Begleitung, sowie klinische Diagnostik kann ambulant über die niedergelassenen Ärzte, Psychologen und Therapeuten erfolgen.
- Falls erforderlich, wird eine stationäre Behandlung in Kooperation mit allen Beteiligten und der Kinder- und Jugendpsychiatrie geplant, vorbereitet und durchgeführt. Der Auftrag und die Behandlungsziele werden gemeinsam formuliert und verschriftlicht. Aufnahmen in akuten psychischen Krisensituationen können dort ebenfalls erfolgen.

Elternarbeit

Die Familien mit ihren individuellen Bedürfnissen und Problemlagen stehen im Mittelpunkt unserer Elternarbeit. Wir betrachten die Eltern und Sorgeberechtigten als bestärkende und unterstützende Kooperationspartner. Die Probleme des Kindes werden nicht isoliert, sondern immer systemisch im familiären Umfeld und gesamten Lebensumfeld gesehen. Für die pädagogischen Fachkräfte sind die Erziehungsverantwortlichen wichtige Bezugspersonen. Durch einen professionellen Umgang mit Konflikten, die wertschätzende und akzeptierende Haltung und ein hohes Maß an Transparenz können Vorbehalte, Konkurrenzdenken und Loyalitätskonflikte abgebaut und eine gemeinsame Zielentwicklung und Verwirklichung ermöglicht werden. In Fällen, in denen aktive Elternarbeit aufgrund von verschiedenen Faktoren nicht gelingen kann, oder die Beteiligung der Eltern und die Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme stark eingeschränkt sind, erfolgt sie unter den Aspekten der biographischen Aufarbeitung und Identitätsfindung der jungen Menschen.

Der Anspruch unserer Elternarbeit ist, Mütter und Väter umfassend in das Wohngruppenleben einzubeziehen und sie möglichst weitgehend in der Wahrnehmung der Verantwortung für ihre Kinder zu unterstützen und zu stärken. Trotz der räumlichen Distanz, bleiben sie wichtige Bezugspersonen für ihre Kinder und erste Ansprechpartner. Sie wirken bei allen Entscheidungen mit.

Formen der Elternarbeit:

Aufnahme - Die Elternarbeit und die Beziehungsgestaltung beginnt bereits bei dem ersten Kontakt im Rahmen der partizipativen Entscheidung über die stationäre Aufnahme.

Hilfeplanung – Die Hilfeplanung ist das wichtigste Instrument der Steuerung und Ausgestaltung der Hilfe. Sie bietet den größten Raum für die Mitwirkung der Eltern und Kinder. Die Hilfeplangespräche werden mit ihnen vor- und nachbereitet. Das bedeutet: Die Berichte werden nach Möglichkeit inhaltlich mit den Eltern vor Zusendung an das Jugendamt erarbeitet, bzw. besprochen und ggf. ergänzt. Hier legen wir besonderen Wert darauf, dass die Sichtweise der Eltern im Bericht enthalten ist. In Entwicklungsberichten der Fachkräfte werden die fachlichen Sichtweisen und Handlungsempfehlungen verfasst und besprochen, Ziele gemeinsam erarbeitet und umgesetzt. Die genaue Intensität und Gestaltung der Elternarbeit sollte im Hilfeplan präzise formuliert werden. Absprachen, Vereinbarungen werden gemeinsam überprüft und an die aktuelle Situation angepasst.

Kontaktpflege – Die Kontaktpflege unterstützt bei der Umsetzung der in der Hilfeplanung vereinbarten Ziele, die Eltern werden über alle Entwicklungen unmittelbar informiert.

Formen der Kontakte:

- Telefonkontakte der Kinder und Jugendlichen – nach individueller Absprache und bedarfsorientiert
- Telefonkontakte der Mitarbeiterinnen – Austausch von Informationen, Treffen von Absprachen und Vereinbarungen.
- Besuche im Rahmen von Heimfahrten (Im häuslichen- oder im Wohngruppenumfeld)
- Begleitung durch die Eltern zu wichtigen ärztlichen Untersuchungen, Elternsprechtagen, schulischen Veranstaltungen usw.
- Schriftliche Mitteilungen (Post, E-Mail) – Einladungen zu Festen, Hilfeplangesprächen usw. – Schaffung von positiven gemeinsamen Erlebnissen
- Systemische Familienberatung/Therapie (Zusatzleistung)
- Besuchskontakte in der Einrichtung mit der Möglichkeit der Übernachtung der Eltern nach Absprache mit dem Jugendamt (Zusatzleistung)

Schulische und Berufliche Förderung

Alle Schulformen sind von den Wohngruppen aus gut erreichbar. Grundschulen, eine Sekundarschule, Haupt- und Realschule, sowie das Berufskolleg des Hochsauerlandkreises mit einem breiten Ausbildungsangebot sind fußläufig erreichbar. Eine Schule für Menschen mit Behinderung, sowie Ausbildungsträger befinden sich ebenfalls im Olsberger Stadtgebiet. Ein Gymnasium und die Schule für Soziale- und emotionale Förderung sind in der Nachbarstadt Brilon.

Aufgrund der langjährigen Kooperation mit allen Schulen und Ausbildungsanbietern, arbeiten wir mit diesen eng zusammen. Die Lehrkräfte können in Absprache mit den Eltern und dem Jugendamt zur Fallbesprechungen und zum schulischen Teil der Hilfeplangespräche eingeladen werden. Dadurch entsteht ein gemeinsames „Fallverständnis“. Individuelle Absprachen und Vereinbarungen werden erleichtert. (situative Hilfestellung in Krisenhaften- und Überforderungssituationen, Rückmeldungshefte, entsprechende Materialien, ggf. Verstärkersysteme usw. können zur Unterstützung und Motivation gemeinsam umgesetzt werden)

Die schulische Förderung und Unterstützung im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung oder der Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Prüfungen erfolgt in den Wohngruppen. Bei höherem Bedarf kann zusätzlich professionelle Nachhilfe installiert werden. Dieses wird im Rahmen der Hilfeplanung besprochen.

Bei Vorliegen eines entsprechenden Förderbedarfes in Verbindung mit einer akuten oder durchgängigen Einschränkung zur Teilnahme am Unterricht im großen Schulverbund, kann das Kind/ der Jugendliche die Schulstation auf dem Gelände der JHO besuchen (Zusatzleistung).

Für junge Menschen, die sich um eine berufliche Ausbildung bemühen, wird ein Bewerbertraining angeboten. Dieses beinhaltet sowohl das Verfassen eines Bewerbungsschreibens als auch Übungseinheiten für Vorstellungsgespräche. Ein breites Netzwerk von Ausbildungsbetrieben in und um Olsberg bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten Praktika zu absolvieren.

Sexualpädagogik

Kinder und Jugendliche sind, nicht zuletzt aufgrund ihrer normalen körperlichen Entwicklung, sehr interessiert an den Themen Liebe, Sexualität und Erotik. Körpererkundungen, Doktorspiele oder Fragen zum Kinderkriegen sind typische Ausdrucksweisen kindlicher Sexualität. Oft ist jedoch nicht ganz klar, was noch zu einer „gesunden“ Entwicklung gehört oder wann interveniert werden muss. Um im pädagogischen Umgang mit diesem Thema handlungssicher zu sein, gibt es in unserer Einrichtung ein sexualpädagogisches Konzept und eine ausgebildete Sexualpädagogin als Ansprechpartnerin für alle. Auf diese Weise möchten wir den betreuten Kindern und Jugendlichen einen möglichst sicheren Rahmen und gleichzeitig eine „normale“ Sexualentwicklung ermöglichen.

Mediale Bildung

Der ungefilterte und unreflektierte Medienkonsum führt oft zum missbräuchlichen Gebrauch und Suchverhalten. Die Mediale Bildung nimmt aufgrund von Digitalisierung und der beinahe uneingeschränkten Verfügbarkeit von Medien und Informationen eine zunehmend zentrale Rolle in der Erziehung und Betreuung der Kinder ein. Der verantwortliche und sensible Umgang mit vor allem digitalen Medien ist in jeder Wohngruppe durch eigene Kurzkonzepte beschrieben. Jede Wohngruppe verfügt über eigenes W-Lan.

Partizipation und Beschwerdemanagement

Die Partizipation und die Kinderrechte sind fest im pädagogischen Alltag der Jugendhilfe Olsberg verankert. Kinder und Eltern werden bei der Aufnahme über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt und informiert.

In unserer Broschüre „Wir haben Rechte“ werden die Rechte anschaulich und kindgerecht erklärt.

Kinder und Eltern haben auf vielen Ebenen die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung und am Verlauf des Hilfeprozesses mitzuwirken, demokratische Strukturen werden vorgelebt und geübt.

- Aktive Beteiligung am Hilfeplanprozess
- Vor- und Nachbereitung von Fallbesprechungen und Hilfeplanberichten
- Teilnahme am HPG
- Erarbeitung von Förderplänen gemeinsam mit der Bezugspädagoginnen
- Vereinbarung von geeigneten Zielen, Regeln, Strukturen und Absprachen
- Mitgestaltung der Räumlichkeiten
- Freizeit- Feriengestaltung
- Wahl der Gruppensprecherin
- Mitwirkung im Gremium der Gruppensprecherinnen (Mit zwei festen pädagogischen Ansprechpartnern)
- Regelmäßige Gruppengespräche (alle 14 Tage), mit Protokoll

Ein strukturiertes Beschwerdeverfahren regelt die Art und Weise des Umgangs mit Beschwerden in der Kropff-Federath'schen Stiftung, Jugendhilfe Olsberg. Ziel und Zweck ist der reibungslose und schnelle Ablauf eines Verfahrens zur Aufklärung jeglicher Beschwerden. Eine verbindliche Vorgehensweise dient insbesondere der Sicherung des Kindeswohls, zur Aufrechterhaltung der Zufriedenheit und der Sicherstellung der jeweiligen Rechte.

In allen Angelegenheiten der Beschwerde besteht die Möglichkeit der Unterstützung durch unseren Ombudsmann. Hierbei handelt sich um eine unabhängige Person. Die Kontaktmöglichkeiten, sowie ein kurzes Profil sind auf der Homepage der Jugendhilfe Olsberg veröffentlicht.

Qualitätssicherung

Wir messen unsere Qualität an der Erreichung der im Hilfeplanverfahren vereinbarten Zielsetzung bzw. der angestrebten Veränderungsprozesse.

Der gesamte Hilfeprozess wird vollständig dokumentiert und evaluiert. Das gesamte Handlungskonzept unterliegt ständiger Reflexion und Weiterentwicklung, hierzu finden regelmäßig Qualitätsdialoge mit dem örtlichen Jugendamt statt.

Zur effektiven Umsetzung unserer Qualitätsziele haben wir eine geeignete Struktur installiert, dazu zählen:

- Wöchentliche Teambesprechungen
- Gruppenleitersitzungen (alle 2 Monate)
- Wöchentliche Pädagogische Runde der pädagogischen Leitung mit der Eirichtungsleitung.(Besondere Ereignisse, konzeptionelle Anpassungen, Evaluation usw.)

- Fallbesprechungen im festgelegten Turnus, mindestens 2 FB pro Fall im Jahr, /kollegiale Fallberatung nach Bedarf der Fachkräfte
- Team- und Fallsupervision nach Bedarf. Der Bedarf kann von jeder Fachkraft formuliert werden.

Betreuungszeiten in den Wohngruppen mit höherem Betreuungsbedarf mit 6,5 VK

An Schultagen

| Uhrzeit von | Uhrzeit bis | Anzahl der Betreuer | Stunden | Stunden gesamt |
|-------------|-------------|---------------------|---------|----------------|
| 06:30 | 09:00 | 1 | 2,5 | 2,5 |
| 09:00 | 11:30 | 0 | 0 | 0 |
| 11:30 | 20:00 | 1 | 8,5 | 8,5 |
| 13:30 | 22:30 | 1 | 9 | 9 |
| 22:30 | 06:30 | 1 | 2 | 2 |
| Summe | | | | 22 |

i.d.Regel keine Betreuung. In den meisten Fällen besuchen die Kinder eine Schule oder die Schulstation.

Nachtbereitschaft

An schulfreien Tagen

| Uhrzeit von | Uhrzeit bis | Anzahl der Betreuer | Stunden | Stunden gesamt |
|-------------|-------------|---------------------|---------|----------------|
| 06:30 | 10:00 | 1 | 3,5 | 3,5 |
| 09:30 | 20:00 | 1 | 10,5 | 10,5 |
| 13:30 | 22:30 | 1 | 9 | 9 |
| 22:30 | 06:30 | 1 | 2 | 2 |
| Summe | | | | 25 |

Nachtbereitschaft

Der begleitende und fördernde Einsatz der Fachkräfte des pädagogisch-therapeutischen Bereiches (Reittherapie, Erlebnis- und Heilpädagogik, individuelle Betreuung) wird mit dem Team geplant und im Umfang von 19,5h pro Gruppe/Woche durchgeführt. Somit entstehen je nach Bedarf sowohl in der Woche als auch in der schulfreien Zeit Situationen, in denen die Betreuung in der jeweiligen Gruppe gezielt durch drei, bzw. an schulfreien Tagen länger durch zwei Fachkräfte erfolgt. (Einzelbetreuung, Krisenintervention und Bewältigung, Kleingruppenarbeit, Elternarbeit usw.)

Personalbedarf

Haus 2, Haus 4, Wohngruppe Erwitte

| | |
|-------------------------|--------|
| Platzzahl: | 7 |
| Pädagogische Betreuung: | 6,5 VK |
| Personalschlüssel: | 1:1,08 |

Mädchengruppe Ruhrstraße

| | |
|-------------------------|--------|
| Platzzahl: | 7 |
| Pädagogische Betreuung: | 6,5 VK |
| Personalschlüssel: | 1:1,08 |

| | |
|--|---------|
| Zusätzlicher Platz zur Verselbständigung | 1 |
| Pädagogische Betreuung: | 0,57 VK |
| Personalschlüssel: | 1:1,7 |

Betreuungszeiten in den Wohngruppen mit höherem Betreuungsbedarf mit 6,0 VK

Haus 6

An Schultagen

| Uhrzeit von | Uhrzeit bis | Anzahl der Betreuer | Stunden | Stunden gesamt |
|-------------|-------------|---------------------|---------|----------------|
| 06:30 | 12:00 | 1 | 5,5 | 5,5 |
| 12:00 | 19:00 | 1 | 7,0 | 7,0 |
| 13:00 | 22:30 | 1 | 9,5 | 9,5 |
| 22:30 | 06:30 | 1 | 2 | 2 |
| Summe | | | | 24 |

Nachtbereitschaft

An schulfreien Tagen

| Uhrzeit von | Uhrzeit bis | Anzahl der Betreuer | Stunden | Stunden gesamt |
|-------------|-------------|---------------------|---------|----------------|
| 06:30 | 12:00 | 1 | 5,5 | 5,5 |
| 12:00 | 19:00 | 1 | 7,0 | 7,0 |

| | | | | |
|-------|-------|---|-----|-----|
| 13:00 | 22:30 | 1 | 9,5 | 9,5 |
| 22:30 | 06:30 | 1 | 2 | 2 |
| Summe | | | | 24 |

Nachtbereitschaft

In der Woche werden zwischen 13.00 und 19.00 Uhr werden Reittherapeutische, Heil- oder Erlebnispädagogische Angebote im Umfang von insgesamt 8h durchgeführt. Dieses erfolgt sowohl im Einzel- als auch in Zweiersetting und ist in die Betreuungszeit integriert.

Platzzahl: 4
Pädagogische Betreuung: 6,0 VK
Personalschlüssel: 1:0,67